

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Postgebühren.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 47

Herford, Mittwoch, den 25. Februar

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

25. Februar.

Am 23. März wird der Kaiser von Venedig nach Korfu abfahren.

Mit Zustimmung des Ministeriums des Innern legte die französische Deputiertenkammer eine Spezialkommission zur Prüfung des Gesundheitszustandes der Armee ein; es haben sich nämlich die Todesfälle in den Garnisonen um eine weitere beträchtliche Anzahl vermehrt.

In Kiew soll eine neue russische Genieschule errichtet werden; der Minister hat sieben von den gesetzgebenden Körperschaften den notwendigen Kredit dazu gefordert.

Vor Elbasan ist es zwischen Anhängern Essad Paschas und Kemal Bey's zu blutigen Kämpfen gekommen.

Der König von Italien hat persönlich die diesjährigen Beratungen des internationalen Agrar-instituts eröffnet.

Der Bombenanschlag gegen den Bischof von Debreczin stellt sich nach den neuesten Meldungen als ein politischer Anschlag heraus.

Die portugiesischen Eisenbahnarbeiter haben den Generalstreik beschlossen.

Die aus Südafrika nach England deportierten Streikführer sind in London angekommen, weigern sich aber, das Schiff zu verlassen und wenden sich in einer ausführlichen Erklärung an die Öffentlichkeit.

Frankreich und Japan haben zum Schutze ihrer Gesandtschaften die Landung von Seesoldaten in Mexiko beschlossen.

Der gefamte Nachlaß des Kardinals Rampolla ist vernichtet worden.

Stimmung der Berliner Börse.

24. Februar. Die Geschäftstätigkeit hatte sich im allgemeinen gegen gestern verringert, der bevorstehende Ultimo und schwaches Ausland trugen wohl die Hauptschuld hieran. Nicht einheitlich verkehrten Montanaktien und Elektrizitätswerke, wenigstens auch letztere vorwiegend fest blieben. Eisenbahnaktien waren ebenfalls größtenteils kaum verändert. Auffallend ruhig waren hiesige Banken; Schiffahrtsaktien zogen um 1/2—1 1/4 Prozent an, desgleichen der Privatdiskont um ein Achtel Proz. auf 3 ein Achtel Prozent. Tägliches Geld stellte sich wie bisher auf 3 Prozent.

Das „schwarzblaue Gewitter.“

Der Ausgang der beiden Reichstagsersatzwahlen in Rehl-Offenburg und Jerichow hat im konservativen wie im Zentrumslager einen verständlichen Jubel erweckt. Ob freilich die Hoffnung beider Parteien, daß damit der Abmarsch der Wähler nach links, der seit den Tagen der Finanzreform von 1909 ununterbrochen andauert hat, nun sein Ende erreicht und eine Rückwärtsbewegung eingeleitet hat, irgendwelche innere Berechtigung besitzt, muß die Zukunft lehren. Die Behauptung jedoch, daß die Mehrheit der Linken im Reichstage gebrochen sei, trifft jedenfalls nicht zu. Als nach den letzten Wahlen das Parlament zusammentrat, haben konservative Blätter bestritten, daß der schwarzblaue Block in die Minorität gedrängt sei. Die Abstimmungen aber haben bis zur Stunde bewiesen, daß die Linke, sobald sie geschlossen vorgeht, über eine, wenn auch ganz schwache, Mehrheit verfügt. Daran haben weder die beiden Ersatzwahlen noch der Ausschluß des Abgeordneten Hestermann aus der nationalliberalen Partei etwas geändert, denn diesen Verlusten stehen vier Mandatsgewinne an Waldeck, Hagenow, Zauch-Belzig und Salzweil gegenüber, auch ist der als wild gewählte Abg. Schröder-Ebing vor einiger Zeit der nationalliberalen Fraktion als Hospitant beigetreten.

Die Nationalliberalen zählen jetzt 45 Abgeordnete, die Fortschrittliche Volkspartei 44 und die Sozialdemokraten 110, das sind 199, also die Mehrheit von 397. Zu ihnen muß noch der Däne Hansen gerechnet werden. Etwas zweifelhafter ist die Stellung der beiden Bauernbündler Lurz und Bauer-Parrkirchen. Sie sind gegen Zentrumskan-

didaten gewählt worden und haben fast regelmäßig mit der Linken, so z. B. am 4. Dezember vergangenen Jahres für das Mißtrauensvotum nach den Zubern-Interpellationen, so ferner für den Antrag, die Wehrbeitragspflicht der Bundesfürsten gesetzlich festzulegen, gestimmt, obwohl damals die Nationalliberalen geschlossen mit Nein stimmten. Von einer Mehrheit der Rechten und des Zentrums kann also gar keine Rede sein.

Nimmt man aber wirklich einmal an, die Rechte und das Zentrum hätten jetzt die Mehrheit erlangt, so ist es sehr lohnend, sich diese Mehrheit, die der Linken gegenüber so gern als die „nationale“ bezeichnet wird, etwas näher anzusehen. Zu ihr gehören drei Abgeordnete, um die wir aus persönlichen Gründen die Rechte nicht zu beneiden vermögen. Herr Bruhn, über den man kein Wort zu verlieren braucht, den Abbe Wetterle, der in Paris deutschfeindliche Reden hielt, und schließlich Herr Hestermann, der sich für seine Ausschließung aus der nationalliberalen Partei dadurch rächt, daß er interne Angelegenheiten dieser Partei, die er lediglich als Hospitant erfahren hat, an die breiteste Öffentlichkeit jert. Hinzukommt, daß Hestermann, der lediglich mit den Stimmen der Linken gewählt worden ist, es nicht für nötig hält, sein unter anderen Voraussetzungen erlangtes Mandat seinen Wählern zur Verfügung zu stellen. Auf diesen drei Männern müßte eine Mehrheit der Rechten beruhen, von ihnen hinge letzten Grundes jede Abstimmung ab.

Doch abgesehen von diesen persönlichen Bedenken, sieht doch eine konservativ-meritale Mehrheit recht seltsam aus. In ihr zählt die Rechte, also Konservative, Wirtschaftliche Vereinigung und Reformpartei 66 Vertreter, das heißt kaum ein Drittel der Mehrheit, sie ist also ausschließlich auf den Willen des Zentrums und seines Anhangs angewiesen. Dieser Anhang besteht aber aus 18 Polen, 9 Elsaß-Lothringern und 5 Welfen. Und trotzdem rechnet, das muß immer wieder festgestellt werden, die konservative Presse diese 32 Mandate mit zu der von ihr erstrebten Mehrheit.

Die Konservativen bekämpfen zwar die Polen, sie stimmen für Ausnahmegegese wie die Enteignungsvorlage, sie wenden sich immer an die deutsche Gemeinbürgerschaft, wenn sie ein Mandat gegen einen Polen zu verteidigen haben, aber sie rechnen die Polen doch in ihre Bilanz ein. Sie wollen ferner die schärfsten Maßregeln gegen Elsaß-Lothringen angewandt wissen und haben den Liberalen ihr Eintreten für die reichslandische Verfassung als schweren Fehler angerechnet, aber sie können doch der 9 Elsaß-Lothringischen Stimmen, auch der des Abbe Wetterle nicht entraten. Auch daß die Welfen der Versöhnung der Häuser Hohenzollern und Cumberland entschlossenen Widerstand entgegenzusetzen, daß die Kosreihung Hannovers von Preußen ihr einziger Programmpunkt ist, das verschlägt den Konservativen nichts. Die fünf Welfen bilden einen integrierenden Bestandteil der „nationalen“ Mehrheit. Schließlich mit Recht, denn diese drei Gruppen haben es dem schwarz-blauen Block 1909 möglich gemacht, einen Kanzler zu stützen, die Erbschaftsteuer abzulehnen und die Beseitigung der Branntweinliebesgabe zu verhindern. Und was ist sonst national? Die „Kreuztg.“ hat nach Annahme der Wehrevorlage erklärt, daß das Eintreten für Heer und Flotte nicht allein die Bezeichnung national rechtfertigt. Es gehört offenbar auch die Unterstützung konservativer Interessenpolitik dazu.

Was die Rechte aus einer Mehrheit für Vorteile zöge? Borausichtlich gar keinen. Sie ist viel zu schwach, um sich gegen eine Führung des Zentrums aufzulehnen. Nur das Zentrum, und das Zentrum allein würde gewinnen. Es würde an Stelle der Nationalliberalen das Zinglein an der Wage bilden und könnte sein altes Spiel, bald das Schwergewicht nach rechts, bald nach links zu legen, mit begehrter Aussicht auf Erfolg von neuem beginnen.

Im Gegensatz zu anderen nationalliberalen Organen sieht die „Köln. Ztg.“ diese Gefahr ganz klar vor Augen. Sie schildert die Möglichkeit wechselnder Mehrheiten, an denen das Zentrum immer beteiligt sein müßte, und schließt:

„In den nächsten Reichstagsersatzwahlen stehen wir nun vor der Möglichkeit, daß der schwarz-

blaue Block wieder aufersteht, daß das Zentrum wieder die Möglichkeit erhält, je nach seinen Parteibedürfnissen mit den Parteien der Rechten, oder mit der Sozialdemokratie die Mehrheit zu bilden, den Liberalismus dabei aber auszuschalten. Dieses Gewitter steht über der nächsten Zeit.“

Von den vier Ersatzwahlen, die noch ausstehen, ist nur bei einer der Ausgang zweifelhaft, in Borna-Pegau, wo der bisherige reichsparteiliche Abg. v. Liebert um sein Mandat kämpft. Aber ganz gleichgültig, ob es der Linken gelingt oder nicht, den Wahlkreis an sich zu reißen, bleibt ihr dennoch vorerst auf jeden Fall die Mehrheit.

Herr Hestermann.

Der augenblicklich wieder einmal im bündlerisch-antidemokratischen Lager stehende Herr Hestermann aus Petershagen, der bekanntlich wegen seines feinen Verhaltens auf einstimmigen Beschluß der Nationalliberalen Partei, diese verlassen mußte, rächt sich jetzt in der bei solchen Leuten üblichen Form, durch Verrat. Daß ihn dabei ab und zu sein Gedächtnis im Stich läßt, nimmt nicht weiter Wunder. Jetzt erst wieder führt ihn der Abg. Wachhorst de Wente ab. Der „Deutsche Kurier“ veröffentlicht die folgende Zuschrift des Abg. Wachhorst de Wente:

Ich habe Herrn Hestermann niemals und bei keiner Gelegenheit Aufsichtsratsposten und noch

viel weniger eine glänzende Stellung in Aussicht gestellt.

Ich habe Herrn Hestermann niemals aufgefordert, für einen Abbau des Gefirzenpolles einzutreten. Ich konnte das um so weniger tun, als ich im Jahre 1911 im Reichstage für die Beibehaltung des jetzigen Zolles für Gerste sowohl wie für Futtergerste eingetreten bin.

Ich habe Herrn Hestermann niemals und bei keiner Gelegenheit erklärt, daß der Deutsche Bauernbund steht und fällt mit der finanziellen Unterstützung resp. Nichtunterstützung des Linksliberalismus.

Wenn Herr Hestermann weiter schreibt, daß der Deutsche Bauernbund in seiner jetzigen Gestalt weiter nichts ist, als eine Agitationsfiliale des Linksliberalismus, so habe ich nicht die Absicht, gegen eine derartige unwahre und grobe Unterstellung, wenn sie ausgerechnet von Herrn Hestermann kommt, den Deutschen Bauernbund irgendwie zu verteidigen. Die energische Arbeit, die der Deutsche Bauernbund für die Aufrechterhaltung unserer gemäßigten Schutzpolitik, für die Fernhaltung des ausländischen Gefrierfleisches und für die Förderung der Bauernansiedlungen geleistet hat, spricht ehrlicher und klarer, wie Worte das vermögen.

Trotzdem wird Hestermann der Kronzeuge der Bündler gegen den Liberalismus bleiben.

Neueste Nachrichten.

Die deutsch-böhmischen

Ausgleichsverhandlungen.

Wien, 25. Februar. In der innerösterreichischen Krise ist ein Stillstand eingetreten, da erst am Sonntag in der Versammlung aller deutschböhmisches Abgeordneten in Prag über die weitere Teilnahme der Deutschen an den Ausgleichsverhandlungen beraten werden wird. Die Regierung wird indessen Vermittlungsversuche einleiten. Uebrigens gilt die Stellung der Regierung auch für den Fall des Scheiterns des Ausgleichs als unbedingt sicher.

Zur Wohnungsfrage.

Berlin, 25. Februar. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt hat Richtlinien aufgestellt für die Mitwirkung der Anstalt an der Verbesserung der allgemeinen Wohnungsverhältnisse. Dadurch wird bei Beleihungsangeboten auf Hausgrundstücke nach Möglichkeit geprüft werden, ob die vorhandenen Wohnungen gesundheitlich einwandfrei sind. Eine Beleihung von Grundstücken mit ungeeigneten Wohnungen findet nicht statt.

Zusammenstoß zweier Schaluppen.

Bordeaux, 25. Februar. Aus Arcachen wird gemeldet, daß dort gestern nach 3 Uhr die „Maria Magdalena“ von einer anderen Schaluppe überannt worden ist. Dabei sind 4 Mann von der Besatzung des genannten Schiffes ertrunken.

Rücktritt des Statthalters

von Böhmen.

Prag, 25. Februar. Wie die tschechischen Blätter melden, beabsichtigt der Statthalter von Böhmen Fürst Thun mit Rücksicht auf die letzten Vorgänge anlässlich der Ausgleichsverhandlungen zurückzutreten.

Amnestie für einen

portugies. Royalistenführer.

Wien, 25. Februar. Wie die „Zeit“ von der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft erfährt, hat am letzten Sonnabend das portugiesische Parlament den Beschluß gefaßt, an Almeida, der im Sommer 1912 wegen royalistischer Umtriebe verhaftet und dann im Lissaboner Zuchthaus interniert worden war, in die Liste der amnestierten Monarchisten aufzunehmen. Zugleich mit der Freilassung Dom Almeidas wurde die Landesverweisung für 10 Jahre ausgesprochen. Dom Almeida hat in Wien jahrelang bei der Garde gedient und ist eine in hiesigen Gesellschaftskreisen sehr bekannte und hochangesehene Persönlichkeit.

Zur Hochzeitsfeier des

griechischen Kronprinzen.

Paris, 25. Februar. Wie der deutsche Kaiser seine Teilnahme an den Feierlichkeiten bei der Hochzeit des griechischen Kronprinzen mit der Tochter des rumänischen Thronfolgers zugesagt hat, so werden, wie sich der „Temps“ aus Bukarest melden läßt, auch die übrigen europäischen Großmächte die Thronerben von Oesterreich-Ungarn, Serbien und Bulgarien, sowie besondere Missionen der französischen Republik und des englischen Hofes in Bukarest erscheinen. Die Hochzeit wird voraussichtlich am 10. Mai, dem Tage des rumänischen Nationalfestes, stattfinden.

Das Bombenattentat in Debreczin.

Debreczin, 25. Februar. Das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung, soweit sie bisher geführt wurde, wird geheim gehalten. Der Staatsanwalt erklärt, daß die Untersuchung bis jetzt annehmen lasse, daß das Attentat in die russische Politik hineinspielt. Die Bombe sei wahrscheinlich ein russisches Fabrikat; dabei sei aber nicht ausgeschlossen, daß die ungarländischen Rumänen vielleicht mit dem Absender der Bombe in Verbindung stehen. Die Untersuchung wird daher nach beiden Richtungen hin geführt. Die „Berl. Mgh.“ erfährt hierzu aus Czernowitz: Die hiesige Polizei stellte fest, daß am vorigen Donnerstag 2 Fremde mit dem Schnellzuge aus Rumänien hier eingetroffen waren. Sie übernachteten im Hotel und reisten am folgenden Tage mit dem Nachtzuge wieder nach Rumänien zurück. Es wurde ermittelt, daß sie auf dem Czernowitzer Postamt 100 Kronen und ein Paket nach Debreczin aufgegeben haben, wobei sie als Absender den Namen Anna Kovacs angaben. Die beiden hatten sich im Hotel Sylvestor Mandoschescu (Artist) und Karl Abran (Kaufmann), beide aus Jassy, genannt. Diese Namen sind offenbar falsch.

Zur Ermordung des

Engländers Benton.

New York, 25. Februar. England hat ohne Rücksicht auf die amerikanische Untersuchung wegen der standrechtlichen Erschießung des Schotten Benton durch den Rebellen General Villa eine eigene Untersuchung eingeleitet, indem der britische Konsul in Galveston Charles Percival Befehl erhielt, sich unverzüglich nach Cuernavaca zu begeben, um an Ort und Stelle alle Umstände, die zu Bentons Tode führten, festzustellen. Die Regierung in Washington wurde auf diplomatischem Wege von diesem Schritt Englands verständigt und gleichzeitig ersucht, durch den amerikanischen Konsul in Cuernavaca auf General Villa einzudringen, die englische Untersuchung nicht zu stören.

25. Februar.

Unter der Ueberschrift: Wie können durch Anwendung neuzeitlicher Geschäftsformen und Einrichtungen kommunale Verwaltung und Betriebe verbilligt werden? erwirbt sich der Verband der westfälischen Gemeindebeamten das Verdienst, ein Preisausschreiben unter seinen Mitgliedern zu erlassen, um einem allgemein empfundenen Uebelstande tatkräftig zu Leibe zu gehen.

Wenn die politischen Karikaturenzeichner den Deutschen als Opfer erkieſen, ſo müſſten ſie ihn eigentlich heute folgendermaßen darſtellen: als einen älteren Herrn im ſchwarzen Rock mit friedliebender Miſſion, der hinter Bergen von Schreibpapier und Akten nebt einem ungeheuren Zintenfaß nahezu verſchwindet. Es iſt ja eine bekannte Erſcheinung, daß bei uns in Deutschland recht viel geſchrieben wird, daß jede neue Sache erſt dann dem praktiſchen Leben zur Erprobung überantwortet wird, wenn der Nachweis gezeigten Papier- und Zintenfaßverbrauchs ihr gewiſſermaßen erſt die Dafeinsberechtigung verſchafft hat; es ſoll ſogar vorgekommen ſein, daß im deutſchen Vaterlande noch mit dem bekannnten deutſchen Pflichter und Gelehrtenſtiefel geſchrieben wurde, inſes die böſen Nachbarn längſt zur praktiſchen Anwendung übergegangen waren.

Daß die Schwerfälligkeit des behördlichen Geschäftsganges und die viele überflüssige Schreibarbeit von der Beamtenschaft selbst als äußerst lästig empfunden wird, ist bekannt; das beweist auch die Entstehung einer besonderen Fachliteratur über diesen Gegenstand und erst jetzt wieder das eingangs erwähnte Preisausschreiben. Wird es jetzt einem Glücklichen gelingen, die schwierige Frage, nach deren Beantwortung man (hier sucht wie einstens nach dem „Stein der Weisen“ erschöpfend zu lösen?

müssen, um dort erst nach Seiten- oder Zeilenzahl abgeköhäft, in das Dienstagebuch eingetragen und dort in der Reihenfolge des Einganges abgeköhrieben zu werden, worauf sich die Wanderung durch zahllose Hände und Dienstillen wiederholt!

Hoffen wir, nachdem erfreulicherweise von der Beamtenschaft, also von unten auf, auf Vereinfachung des Kanzleidiensfes gedrängt wird, daß die vielen tiefgründigen und zum mindesten gutgemeinten Schriften, die sich mit der Verminderung des Schreibens und der Vereinfachung des Geschäftsganges befassen, nicht auch noch eine Vermehrung des Beamtenheeres nach sich ziehen werden, weil diese Schriften durchgearbeitet werden müssen, daß nicht Hekatonben an Ries Schreibpapiere und Weltmeere von Tinte dahingehen müssen, um endlich Wandel zu schaffen!

Aschermittwoch.

„Raum ist in der kleinsten Kammer
Für den größten Kakenjammer.“

schließlich katholische Bevölkerung aufweisen, stellt er den Abschluß der Vergnügungen der Winter-
saison dar. Einst war dies überall der Fall, man
kostete daher die Freuden des Karnevals gehörig
durch, um dann am Aschermittwoch der Mensch-
heit ganzen Jammer zu empfinden. Aus dieser
Gepflogenheit heraus konnte das Wort „Ascher-
mittwochsstimmung“ entstehen, das wir heute zu-
meist in übertragener Bedeutung anwenden, um
damit den Zustand zu kennzeichnen, den wir uns
jedem Uebermaß der Freude am nächsten Tage im
Gefolge hat, jenen Zustand, in dem uns alles in der
schwärzesten Farben erscheint, und in dem uns das
Schicksal die bittere Heße kredenz, die im Bede-
 unserer Freude zurückgeblieben war. Dort wo die
Menschen schon längst sich um die vierzigstägig-
Fastenzeit nicht mehr kümmern, sondern aus-
weiterhin den Tanzvergnügungen bis zum Abbruch
der Karwoche huldigen, ist man trotzdem zumeist
dem alten Brauch treu geblieben, die Fastingszeit
auf das ausgiebigste zu feiern; so kommt es, daß
auch heutzutage die Aschermittwochsstimmung an
Aschermittwoch selbst keineswegs selten ist.

str Pfarrewahl. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Presbyteriums und der Repräsentation der Stiftberger Gemeinde, an der auch Herr Oberkonsistorialrat Starke teilnahm, wurde Herr I

e. **Kabellegung.** Für ein im Laufe des Sommers zu legendes Kabel von Köln nach Berlin werden in der Lüberstraße die Vorarbeiten ausgeführt. In der engen Straße sind die Arbeiten ein unwillkommenes Verkehrshindernis.

Regierungspräsident Dr. von Borries und Oberbürgermeister von Borkstell in Minden, ferner die Oberbürgermeister und Bürgermeister der freisfreien Städte, die Landräte, sowie die Medizinalbeamten des Regierungsbezirks Minden. Verhandelt wurde über das Thema: „Die Zentralisation der gesundheitlichen Fürsorge in den Kreisen“. Ueber das Thema berichteten die Herren Kreisarzt Medizinalrat Dr. Sudhoff in Minden, unter besonderer Berücksichtigung der Städte, Kreisassistentarzt Dr. Seif-Borgholzhausen, unter besonderer Berücksichtigung des platten Landes, und Landrat Klein-Wiedenbrück von dem Standpunkte der Verwaltungsbeamten aus. Nach der Versammlung wurde das Mitglied des neuen Rathauses befristigt, das lebhaften Beifall fand. Später fand eine Besichtigung der Kläranlage an der Geobensstraße statt, für die besonders die Medizinalbeamten reges Interesse zeigten. Die erforderlichen Erläuterungen gab der Leiter des Kanalbauamts, Herr Dipl.-Ingénieur Ulrici.

n Die farnebalistifche Herren = Sigung der
Schüßengefellſchaft hatte geſtern abend eine ſo große
Zahl zu Humor und Spaß aufgelegter Herren
Aeders Turnhalle zuſammengeführt, daß von vorn
herein eine uſidele Stimmung herrſchte. Was an
dem „Abend“, der bis tief in den „Morgen“ hinein
währte, an uſigen Reden und Anſprachen verzapft
wurde, wer wollte das vermelden! Nur ſo viel ſie
verratten, daß eine geradezu ſtaunenerregende Fülle
an Wiß und Satire zum Vorschein kam, die wir den
ſonſt ſo ſchwerfälligen Söhnen unſerer Stadt nie
zugetraut hätten. Der „Eſker-Kat“ hat ſich der
Dank aller Fröhlichen erworben.

=**Viktoria-Lichtspiele.** Ein Besuch dieser bekannten Lichtspielbühne an der Radewigerstraße ist in diesen Tagen besonders lohnend, da das Programm neben herrlichen Naturaufnahmen eine Reihe humoristischer und erster Darstellungen enthält.

hik Don. **Verkehr auf der Eisenbahnfreie**
Hersford—Altenbeken. Einem Antrage der Handels-
 kammer zu Bielefeld entsprechend wird vom 1. No-
 vember dieses Jahres ab das auf der Strecke Bünde—
 Hersford—Altenbeken—Ottbergen—Northeim—
 Nordhausen—Halle—Leipzig verkehrende Eilzug-
 paar 269/270 in Carlsbafen (rechtes Ufer) halte-
 und zwar Eilzug 269 um 10.25 morgens und Eil-
 zug 270 um 8.32 abends. Bei dieser Neuveran-
 ordnung handelt es sich jedoch vorläufig nur um einen Ver-
 such während der Sommermonate.

= **Kriegsbeerbordungen und Pafnotijen.** In der Zeit vom 1. bis 20. März findet die Zustellung der Kriegsbeerbordungen und Pafnotijen für das Mobilmachungsjahr 1914 (erßtere auf rotem Papier, letztere auf weißem rot umrandetem Papier) durch die Post statt. Jedem noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel sofort dem zuständigen Bezirksfeldwebel anzuzeigen. Jeder Mann (ausgenommen Landwehr 2), der bis zum 25. März keine Kriegsbeerbordung oder Pafnotiz erhalten hat, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort seinem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden. Die vom 1. April 1914 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeerbordungen (auf gelbem Papier) und Pafnotijen (weißem Papier gelb umrandert) sind an diesem Tage, aber keinesfalls

Amt Herford-Hiddenhausen.

h **Vettinghausen**, 24. Februar. Heute nachmittag fand in der hiesigen Schule eine cinematographische Vorführung für die Schüler statt. Auf dem Programm standen: 1. Geburtstagsgeschichte Jesu. 2. Ein Bild ins Weltall. 3. Die Hunde vom St. Bernhard. 4. Unser Heer — unsere Wehr — unsere Ghr! 5. Von unserer Flotte. 6. Allerhand aus allerlei Land. Dazu gab der Veranstalter kurze begleitende Erklärungen, Rezitationen und Erzählungen, dem kindlichen Verständnis angepaßt. Die Vorführungen dauerten eine gute Stunde. Die Kinder folgten mit regem Interesse den Bildern auf der Leinwand, die zugleich belehrender Art waren und als eine wirksame Stütze des Unterrichts angesehen werden können.

Bad Ceynhausen, 24. Februar. Dem hiesigen Museum sind dieser Tage von der Kiesgrube Bockshorn Zahnstücke eines dort gefundenen Mammut geschenkt worden. Zusammengelegt hat der noch nicht ganz vollkommene Zahn eine Länge von 90 Zentimeter und weist an der Wurzel einen Durchmesser von 18 Zentimeter auf.

Minben. 4. Februar. 43 Kilogramm Saccharin fielen der hiesigen Polizei in die Hände, die sie einem Schmuggler, der von Zürich (Schweiz) mit einem Koffer und einem Paket, die den Süßstoff enthielten, nach Norddeutschland schon gelangt war, abnahm. Der Schmuggler, ein Oesterreicher, hatte unterwegs den Verdacht der Bahnbeamten erregt, die ihn in Minben der Polizei übergeben. Das Saccharin ist ordnungsgemäß der hiesigen Zollbehörde ausgeliefert.

Halle i. B., 24. Februar. Gegenwärtig (schwerer) Verhandlungen, die darauf abzielen, die vorhandenen sechs freiwilligen Feuerwehren des hiesigen Amtsbezirks zu einem Amtsfeuerwehrverbande zusammenzuschließen. Der Verband bezweckt: Die Förderung des Feuerlösch-

Güterstoh, 24. Februar. Der Haushaltsplan der Stadt Gütersloh für das Rechnungsjahr 1914 liegt zur Zeit den Stadtverordneten zur Kenntnisnahme und Prüfung vor; die Beratung und Festsetzung des Etats wird in den nächsten Tagen zu geschehen haben. Der Etat ist balanziert diesmal mit genau einer Million in Einnahme und Ausgabe, der Fehlbetrag beträgt 471 917,20.

Aus Nachbarschaft und aller Welt. Pippische Fürstentümer.

Detmold, 24. Februar. Eine Bande jugendlicher Die-
bat sich hier in letzter Zeit gebildet. Am letzten Mittwo-
stand einer der ihnen wegen Diebstahls vor dem Sch-
fengericht, das ihn ob seiner Jugend zur Strafe d

Pimminghaus
Diebstahl wurde
sigen Bahnhof ve
hofs wirtin den
ließ, stahl ein M
jaal aufgehallen
und verschwand

Seine sofort aufge
Büdeburg, 24
Lippe empfing
Nichenborn, Pr
fluß, welcher d
fers um die Neb
ferlichen Motor
Niedel von Cons
des Schaumburg-
verlieh der Fürst
das Ehrenkreuz
ordens dem Ebe
dem Ehrenritze

dem Leutnanten
zier-Ehrenkreuz
Gefle, Geheimen
tendenten und
das Ehrenkreuz
Grufius in Groß
beim Militär-Me
Generaldirektor
nover Dr. Schr
Stabsveterinär
Bandelow, dem
nover, dem Lehr
handwerkerfchul
ner hat der Für
Wolf-Medaille,
dem Gebiete der
deren Förderung
werden foll.

Hannover, 24.
folgender Antra-
hältnisse des städ-
ische Provinzial-
Beleihung städti-
Provinz Hannover
reditanstalt für
wobei dafür so-
Vermögen der
erhalten bleibt u.
der Anstalt vor-
vinzialauschuss
für die zu ert-
nächsten Provin-

Welver, 24.
 aus Elotingen a
 wohnten die Ver
 Als der Geistliche
 Teilnehmer, de
 Zegenhagen aus
 Grabe seines Fr
 alter Mars-la-T
Münster, 24.

brüder Chaussee
aufgefunden. In
tasche bei sich tr
rutscht und in
aus dem sie sich
Eitel, 24. In

den Schulfinder
aneinander liege
Untersuchung er
handelt, die art
der vergangenen
haben, indem d
sich selbst ersch
die Absicht der
Meppen, 24.
ländereien sind
zum Verkauf ge
bis 7000 Morgen
Mark. Bewerb
Konzen Stinne
und Dalumer C
schaftliche als a
will.

Düsseldorf, 2
verband auf die
82 Massenärzte
Die Ablösung
seiten zu bieten
Berliner Abkom
auf die Tätigke
werden die gau
müssen. Die se
von dem ihnen
Tätigkeit bei de
zigeiten dürfte
rankenlasse mi
für das Mitglie
ten Aerzte zu
Samborn, 2
bera

... wurde he
Heinrich Krä

Das beste zum Einweichen der Wäsche
sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.
Altbewährt und unerreicht!
HENKEL & Co., Düsseldorf.



Krieger-Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonntag, d. 1. März,
abends 6 Uhr im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

- 1) Ansprache des Vorsitzenden des Krieger-Verbandes
- 2) Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um vollständiges Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Reichsverein liberaler
Arbeiter u. Angestellten.

Ortsgruppe Herford.

Die nächste Versammlung findet am Freitag, den 27. d. Mts., abends 8¹/₂ Uhr im Restaurant Gutenberg (B. Kleine) Rennstraße statt.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiche Beteiligung ersucht. Freunde unserer Bestrebungen sind willkommen.

Der Vorstand.

Ent erhaltene

Gartenmöbel

zu kaufen gesucht. Angebote unter 5591 a. d. Exp. d. Btg.

Neu eingetroffen:

Grosse Sendung Stickereien aller Art.

Stickereivolants für Unterröcke, Entzückende Madaira-Naturell- u. Madapolam-Stickereien für Wäsche aller Art

Hemdentuche

stark und feinfädig, bewährte Qualität.

Klappelspitzen und Durchsätze in grosser Auswahl.

Extra-Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Für junge Damen die in Pension kommen, besonders vorteilhafte Einkaufsgelegenheit.

J. Ruschkewitz, Herford

Gehrenberg 25.

Elegante Schweizer Mullstickerei für Kinderkleider, Blousen u. grosse Kleider

Hemden, Beinkleider, Untertaillen, Stickerei-Röcke und Anstandsrocke für Konfirmandinnen.

Prinzess-Röcke

für Damen, Konfirmandinnen, Kinder jed. Alters, aus gut. Stoffen u. solid. Stickereien in eigen. Nähnerei angefertigt.



Am Montag, 2. März, nachm. 5 Uhr
im Vereinshause

Kochvortrag

Vortragsdame: Frau Dr. E. Holz.

Frau Dr. Holz wird auf den verschiedensten Gasapparaten **kochen, braten, backen** u. in unterhaltender Form viele Winke u. Erklärungen geben, die für unsere Hausfrauen u. solche, die es werden wollen, von grosser Wichtigkeit sind.

Wir laden zum Besuch dieses hochinteressanten Vortrages ergebenst ein. Eintritt frei. Kochproben werden unentgeltl. verabreicht.

Städt. Gaswerk.

Frühjahrs-Neuheiten 1914

Zur
Frühjahrs-Saison

bringe mein Atelier für moderne
Kleider und Kostüme
in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig verweise ich auf die
heutige Ausstellung
mehrerer in meinem Atelier angefertigter

**Gesellschafts- u.
Besuchs-Kleider.**

Hermann Herzfeld,

Herford.

Am Donnerstag, den
26. Februar, abends 8 Uhr
in Meiers Turnhalle:

Vortrag:
Hat Gottes Wort noch
dieselbe Kraft?
Gebrüder Klammer,
Wile.
— Eintritt frei! —

Tanzschule Wilmens
Sonntag, den 1. März
Ausflug nach Deynhäusen
(Hotel Pavillon).
Abfahrt 2³⁰ Uhr. 20
Achtung! Achtung!
Die schönsten
Masken-Kostüme
bekommt man billigst bei
Heinrich Wilkes,
Schlofferstraße 7a, II. Etage.

Es werden gr. u. kl. Möb-
häuser mit u. ohn. Geschüft.
Büsten, Hotels, Restaurant,
Bügelmaschinen, Baupläne usw.
hier u. auswärts unentgeltlich
nachgewiesen.

Herforder Immobilien u.
Hypotheken-Büro

Gänsemarkt 5.

1 flottgehende
Schmiede

ist wegen hohes Alter sofort
unt. günst. Bedingungen zu
verkaufen. Off. unt. 4467 an
d. Exp. d. Btg.

Dame sucht
2 Zimmer-Wohnung

mit voller Pension in besserem
Hause. Offerten unter 5593
an die Exp. d. Btg.

Bauplatz

379 m; an der Elmsstr.
gelegen, zu verkaufen. Näheres
Elmsstr. 40.

Geld

ohne Bürgen erh. solvende Per-
sonen durch
**Herf. Immobilien u.
Hypotheken-Büro**

Ein tüchtiger

Stützenbefeiler

sofort gesucht.

Krankefuß & Mier.

Tüchtiger Holzmaler

welcher selbstständig arbeiten und
der Malerwerkstatt einer mit-
terer Möbelfabrik in Bielefeld vor-
stehen kann, per 1. April in
dauernde Stellung gesucht.
Off. unt. 5610 an d. Exp. d.
Btg. erbeten.

Kräftiger Junge

vom Lande, der Oftern die
Schule verläßt, wünscht bei
einem tüchtigen Meister, der über
eine modern eingerichtete Wer-
statt verfügt, das Schlosserhand-
werk zu erlernen. Offert. unt.
5603 a. d. Exp. d. Btg.

Suche für mein Bekleidungs-
geschäft einen

Jungen

der Oftern die Schule verläßt

gegen sofortige Vergütung.

Selbstgesch. Offert. unt. 5608
an d. Exp. d. Btg.

Geübte

Näherinnen

für Ueberzieh- u. Jacken
außer dem Hause gesucht.
J. Elsbach & Co. A.-G.

Tüchtige

Anlegerin
sofort gesucht.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Malerlehrling

gesucht.
H. Stahlberg, Möbelfabrik.

Tüchtige

Kausiererinnen

für den Verkauf von Wäsche
gesucht. Schriftliche Offerten
unter 5624 an die Expedition
dieser Zeitung.

Tüchtige

**Oberhemden-
Näherin**

für unsere Nähnerei im
Hause gesucht.
J. Elsbach & Co. A.-G.

Geld-Darlehn ohne Bürg.

distr. reell u. schnell. Selbstgeber
Schlevoigt, Berlin 75, Rosen-
thalerstraße 6.

1 Bettfedern!

Probe-Postpakete
in unseren Spezial-Qualitäten
nach beliebiger Wahl zusammen
gestellt à Pfd. 1.25, 1.50, 1.75,
2.—, 2.50, 3.—, 3.50 versenden
u. fügen Geschenk f. Haushalt bei.
Bitter & Co., Wittenfabr., Jena 57.

Gemüse-Erbsen

2 Pfd.-Dose 45 Pfg.

Brech- u. Schnittbohnen

2 Pfd.-Dose 38 Pfg.

Leipziger Allerlei

2 Pfd.-Dose 85 Pfg.
empfehlen

Heinrich Nolting,

Rennstraße.
Begen Plagmangel billig zu
verkaufen:
**Balken, Sparren,
Latten, Fenster,
Türen, Dachziegel
usw.**
Bernh. Breder,
Bielefelderstr. 42

Dienstag u. Sonnabend

**Doppel-
kegelbahn**

noch frei!

Schützenhof.

Festsitzende Glucken

Dringender gibt ab
Henning, Ahmferstr. 48.

**Neu-
Schwache Männer**

sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sof. Firmas in
nehmen. Die alte Kraft kehrt
in kürzester Zeit zurück. Keine
Geheimmittel. Streng reell
Sofortige Wirkung
Achtlich begutachtet und
empfohlen. Pro Paket (60
Tabletten) M. 6. — Fir-
ma ist zu haben: Alt-
städter Apotheke Herford i/W
Telefon 312.

Ent gebaute

Scherkarren

mit und ohne Flechten zu
haben bei

H. Bielfelder,

Altenfennweg 22 bei Herford.

Federwagen

mit Laten nebst Pferdegeschirr
fortgeschaltbar billig abzugeben.
Leop. Wildermann,
Wellbrotenweg 72.

Institut Boltz Einj., Führ.

Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Beachten
Sie bitte diesen Namen
Oliver Twist.
Es wird nicht zu Ihrem
Schaden sein!

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 47

Herford, Mittwoch, den 25. Februar

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Die große Wasserstraße Bremen-München.

Der Verein für Schiffbau und Schiffahrt der Weser trat Mitte dieses Monats zu einer erweiterten Vorstandssitzung und Ausschusssitzung in Berlin, im Geschäftsfotel der Firma Havelstadt und Contag zusammen, um die von dieser Firma fertiggestellten Vorarbeiten der projekt-

ierten Großschiffahrtsverbindung zwischen Weser und Main sowie die Bauprojekte von sechs Talsperren mit Kraftwerken im oberen Quellengebiet der Weser, bearbeitet von Dr. Ing. Wolff vom Ruhrtalesperrverein im Zusammenwirken mit obiger Firma, entgegenzunehmen. Hieran schloß sich eine Besprechung über weitere Talsperrenprojekte im oberen Quellengebiet der Weser und Fulda, zur Einarbeitung in die Vorarbeiten der wesentlichen Interessenten erschienen, darunter die Direktion des Norddeutschen Lloyd, der Verein der deutschen Kanalinteressenten, die Bürgermeister der Städte Bamberg, Schweinfurt und Hamm, mehrere Handelskammern usw. Von preussischen Landesabgeordneten nahmen teil: Dr. Wendlandt-Berlin, zugleich Geschäftsleiter des Vereins für Schiffbau und Schiffahrt der Weser, Landgerichtsrat Tourneaux-Magdeburg, Professor Dr. Otto-Göttingen.

Der Vorsitzende, Senator Fr. W. Meyer-Sameln, berichtete über die technische Förderung des Projektes seit der letzten Versammlung vom 15. Juli 1913 in Meiningen, der Geschäftsführer über die Vorbereitungen für die wirtschaftliche Verkehrs- und Rentabilitätsberechnung. Die Verhandlungen drehen sich im wesentlichen um die Frage der Schaffung eines Kanalwasserstandes der Weser auch in trockenen Jahreszeiten, als dem wichtigsten Bindglied der Nord-Süd-Wasserstraße von Bremen über Hamm, Meiningen, Bamberg nach München. Es lag eine Ausarbeitung über die größeren Nebenflüsse von Weser (5500 Quadratkilometer) und Fulda (6955 Quadratkilometer) mit ihren Niederschlagsgebieten vor. Hiernach können an Winterwasser durch den Bau von zehn Talsperren im Niederschlagsgebiet der Weser 250 Millionen Kubikmeter, durch den Bau von vier Talsperren im Niederschlagsgebiet der Fulda 370 Millionen Kubikmeter, im ganzen rund 600 Millionen Kubikmeter Wasser aufgespeichert werden. Hieron befinden sich bereits zwei Talsperren an der Eder und an der Diemel im Bau, während von sechs Talsperren im Niederschlagsgebiet der Weser die fertig ausgearbeiteten Projekte vervielfältigt zur Einreichung bei den Regierungen der beteiligten Bundesstaaten vorliegen.

Die Zentralbehörde hat die Regierungen von Hannover und Westfalen aufgefordert, sich an dem Ausbau von Talsperren im Weser- und Fuldagebiet zu betei-

ligen. Hiernach kann die Lage als günstig angesehen werden. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch den Hinweis auf den Auftrag des Geh. Oberbaurats Schupfer aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten in der Zeitschrift für Bauwesen über die zweckmäßigste Gestaltung der Kanalisation der Weser von Wernshausen bis Hamm-Münden. Die von Baurat Contag vorgetragene technische Lösung der Ueberschneidung des Kamms der Wasserscheide zwischen Weser und Main über Feldberg nach Bamberg mit Stichkanal nach Rodach-Rohrburg und Anlage einer Talsperre oberhalb Rodburgs wurde endgültig gutgeheißen und zur Vervielfältigung bestimmt. Auch wurde erwogen, eine besondere Kraft für die Ausarbeitung der weiteren Talsperrenprojekte anzustellen.

Aus den im preussischen Abgeordnetenhaus in der vorigen Session bewilligten 10 Millionen Mark für den Ausbau der Talsperren im oberen Weserquellengebiet dürften die Mittel für die baldige Inangriffnahme einer oder mehrerer Talsperren oberhalb Meiningen demnächst Verwendung finden, da die Mittel nicht bloß für den Ausbau der Weser- und Diemelstalsperren und des Stau- und Kraftwerkes in Hamm-Münden, sondern für das ganze Quellgebiet der Weser einschließlich der oberen Weser zur Verfügung stehen. Im Juni/Juli soll eine Generalversammlung des Vereins für Schiffbau und Schiffahrt der Weser in Eisenach stattfinden, damit insbesondere die wirtschaftliche Berechnung zum Abschluß gebracht werden kann. Die Rentabilitätsberechnung des geplanten Kanals, der Bayern mit Preußen und mit mittel-deutschen Staaten verbinden soll, wird im wesentlichen von der Höhe der Schiffahrtssubventionen, von der Abmes-sung der Schiffsgesetze, von den Nachweisen von Massen-gütern für Rückfahrten abhängig sein. Hierfür bieten die ausgedehnten Eisensteinvorkommen in Oberfranken und die uralte Eigenerzeugung im Kreise Schmalkalden eine wesentliche Unterlage.

Zabern wünscht die Wer nicht zurück.

Zabern, 24. Februar. Bürgermeister Knöpfel teilt folgendes mit: Im Falle der Zurückverlangung des Infanterie-Regiments Nr. 99 würde er keine Garantie übernehmen können, nicht so sehr wegen der Zivilbevölkerung als wegen der im genannten Regiment zurzeit herrschenden gütlichen Stimmung, die nach seiner Ansicht bald wieder zu Zusammenstößen führen würde, im Falle der Verlegung eines anderen Regiments nach Zabern dagegen könne er jede Garantie übernehmen. Auf den Zeitungsverleger Wiebecke habe er keinen Einfluß.

Berlin, 24. Februar. Wie der „D. L.-Ztg.“ aus Straßburg gemeldet wird, sind auf die von der Stadt Zabern nicht gewünschte neue Garnisonierung des 99. Infanterie-Regiments von sechs ekkatholischen

Städten Bitten um Zuteilung der Garnison an die Militärbehörde eingelaufen. Wie die „Nbc.“ an zuständiger Stelle erfährt, ist noch keine definitive Entscheidung dahin getroffen worden, daß der Militärerfahrer der Reichslande vom Oktober des Jahres ab nicht mehr in elsass-lothringische Regimenter eingestellt wird. Es schweben wohl Erwägungen darüber, die aber vor der Hand noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Die Rettungsaktion des Dampfers „Wildenfels.“ Bremen, 24. Februar. Vom Kapitän des der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ gehörigen Dampfers „Wildenfels“, ist heute früh ein drahtloses Telegramm eingelaufen, das die gestern von London aus verbreiteten Nachrichten über einen angeblichen Unfall dieses Schiffes aufklärt. Danach ist nicht der „Wildenfels“ in Seenot geraten, sondern der aus Kopenhagen stammende dänische Dampfer „Ecliptica“ erlitt im Golf von Biscaya Schiffbruch. Der „Wildenfels“ war auf die Hilferufe des dänischen Schiffes herbeigeeilt und er hatte, um auch andere Schiffe, die vielleicht in der Nähe weilten, zu der Teilnahme an der Rettungsaktion zu veranlassen, die drahtlosen Signale ausgesandt. Der „Wildenfels“ konnte zwölf Personen der „Ecliptica“ retten, und zwar einen Passagier, zwei Maschinenisten, einen Mechaniker, fünf Matrosen und drei Feizer. Der Kapitän ist tot. Die „Ecliptica“ selbst ist gesunken. Der „Wildenfels“ hat mit den geretteten Seeleuten seinen Kurs fortgesetzt.

Ein früherer Unteroffizier als Raubmörder. Saarbrücken, 24. Februar. Der Urheber des am 3. Februar in der Nähe der Späherer Berge verübten nächtlichen Mordversuches auf einen Chauffeur ist in der Person eines aus Elberfeld stammenden ehemaligen Unteroffiziers namens Emil Schmidt, zuletzt Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 70, der wegen Fahnenflucht und Betruges degradiert wurde, festgenommen. Er behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, den Chauffeur zu töten; er habe ihn nur kampfunfähig machen wollen, um ihn seines Geldes zu berauben.

Arbeiterbewegung.

Stettin, 24. Februar. Was seit langem befürchtet wurde, ist jetzt zur Tatsache geworden. Die Verwaltung der Zechen „Gilberg“ macht ihren Arbeitern durch Anschlag bekannt, daß der Betrieb der Zechen mit dem 1.

April eingestellt werden wird. Die Arbeiter werden zugleich angewiesen, am 16. März zu kündigen. Diejenigen, welche sich nach der Zechen „Gilberg“ verlegen lassen wollen, werden aufgefordert, dies der Verwaltung mitzuteilen. Ferner wird bekannt gegeben, daß auch einige umliegende Zechen gewillt sind, Arbeiter einzustellen. So wollen die Zechen „Hinterhof Tiefbau“, „Zentrum“ und „Fröhliche Morgenröte“ je 80 Bergleute, die Zechen „Johann Deimelsberg“ 50 Bergleute, in erster Linie aber Hauer und Schlepper, übernehmen. Die Zechen „Gilberg“ selbst wird 50 Mann der Belegschaft behalten, die mit dem Ausbau der Maschinen und Materialien beschäftigt werden sollen.

Budapest, 24. Februar. Heute vormittag fand im alten Parlamentsgebäude eine große Arbeitslosenversammlung statt, in der folgende Resolution angenommen wurde: „Die Arbeitslosen fordern zum letzten Male die Stadt in friedlicher Weise auf, an die Regierung wegen Schaffung von Arbeitsgelegenheit heranzutreten.“ Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer durch die Straßen, wo sie demonstrierten. Eine Gruppe zog auf den Museumsring, wurde aber dort zerstreut. Ein großer Teil der Demonstranten setzte dann den Weg fort und zertrümmerte unterwegs einige Fenster Scheiben. In der Rakoczy-Straße wurden zahlreiche Fenster Scheiben von Geschäften und Privatwohnungen zertrümmert. Ein Straßenbahnwagen wurde angehalten, erlitten und sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert. Beim Rodus-Spital angelangt, eröffneten die Demonstranten ein Bombardement gegen das Spitalgebäude und richteten großen Schaden an. Die Passanten ergriffen panisch die Flucht. Hier stellte sich endlich die bewaffnete Polizei gegen die Demonstranten entgegen, jedoch gelang es erst gegen 1 Uhr mittags, die Menge teilweise zu zerstreuen. Mehrere Personen haben Verletzungen erlitten. Die Polizisten nahmen zahlreiche Verhaftungen vor.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Das Genußmittel der Zukunft,
das für den gesundheitschädlichen
Kaffee vollkommen Ersatz für Ge-
sunde und Kranke bietet, ist Kaffee
Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee.

(„Der Arzt als Erzieher“ 1908, S. 3).

Unterhaltendes.

Der totgefragte Bebel.

Von den Lebenserinnerungen August Bebel's ist jetzt der dritte Band erschienen, der die Jahre der Sozialistenführung schildert. Bebel hat bis zu seinem Tode daran gearbeitet, ohne aber sein Werk, das zur Geschichte seiner Zeit zahlreiche charakteristische Beiträge liefert, vollenden zu haben. Interessant ist seine Erzählung, wie er im März 1882 totgefragt wurde. Veranlassung dazu hatten wohl Nachrichten von einer Erkrankung Bebel's.

Die Nachricht von meiner Erkrankung, so erzählt Bebel, war auch in die Auslandspressen gedrungen. Eines Tages war ich nicht wenig überrascht, als zu ungewöhnlicher Zeit meine Frau nach Borsdorf kam und, als sie mich sah, in die Worte ausbrach: „Dieses Glück, Du bist also noch!“ Auf meine verwunderte Frage, wie sie zu diesem Ausruf komme, berichtete sie, sie hätte in aller Frühe zwei Depeschen erhalten. Die eine vom Deutschen Verein in Paris, in der man ihr zu meinem Tode kondolierte, die andere aus London, in der man vorwiegend anfragte, ob die Nachricht von meinem Tode auf Wahrheit beruhe. Auch sei bereits in aller Frühe die Polizei im Hause gewesen und habe sich erkundigt, ob jemand im Hause gestorben sei. Sie begte offenbar den Glauben, ich wohnte heimlich in Leipzig. Die Nachricht von meinem Tode war auch nach den Vereinigten Staaten gedrungen und hatte unsere New Yorker Parteigenossen veranlaßt, eine von Tausenden besetzte Totenfeier zu veranstalten, in der Bahntische die Gedächtnisrede hielt. Mich amüsierte dieser Vorgang ungemein, aber Bahntische war, als er die Wahrheit erfuhr, sehr ärgerlich und machte mir Vorwürfe, daß ich von meinem Lebendigkeit nicht unterrichtete. Ich entwortete, ich hätte doch nicht wissen können, daß sie die Nachricht erhalten hätten und glaubten.

Der Todesnachricht folgte namentlich in der französischen Presse eine große Zahl von Nekrologien, aus

deren Inhalt ich zum Teil lernte, wie manchmal Geschichte gemacht wird. So enthielt z. B. der „Phare de Loire“ einen längeren Nekrolog, in dem der Verfasser erzählte, er habe mich in Livorno an der Mittagstafel kennen gelernt. Wir seien dann zusammen nach Florenz und Rom gereist und von dort nach Capri, der durch Garibaldi's Aufenthalt berühmten gewordenen Insel, um diesen zu besuchen. An der ganzen Darstellung war kein wahres Wort. Ich hatte zu jener Zeit noch nie einen Fuß auf italienischen Boden gesetzt. Ob der Erzähler von jemand mystifiziert worden war, der sich für mich ausgab? Das kann sein. So erhielt ich z. B. in den neunziger Jahren eines Tages eine Fremdenliste der Insel Vorkum zugesandt, worin ich als Gast eines bestimmten Hotels aufgeführt wurde. Ich war nie dort.

Engels schrieb mir darüber am 23. September: „Lieber Bebel! Wir haben Deinetwegen einen schönen Schrecken ausgestanden. Gestern vor acht Tagen kamen abends 10 Uhr zwei Leute vom Verein zu mir: ob es wahr sei, daß Du gestorben seist. Ich erklärte es für höchst unwahrscheinlich, konnte aber nichts Bestimmtes sagen. Da ich einen langweiligen Menschen bei mir sitzen hatte, konnte ich erst nach 11 Uhr zu Tusch Marx laufen und fand sie noch auf. Sie hatte die „Bataille“ ebenfalls mit Nekrolog. Also allgemeine Verwirrung. Das größte Unglück, das der deutschen Partei passieren konnte, wenigstens sehr wahrscheinlich. Deutsche Blätter in Cafés nachzusehen, war von vornherein aussichtslos, da sie tagtäglich erneuert werden. Und so blieben wir in quälender Ungewißheit, bis endlich Montag abend die „Justice“ ankam mit offizieller Abkündigung. Nein, alter Bursche, so jung darfst Du uns nicht abtragen. Du bist zwanzig Jahre jünger als ich, und nachdem wir noch manchen künftigen Kampf zusammen ausgekämpft, bist Du verpflichtet, am Steuer zu bleiben, auch wenn ich meine letzte Grimasse geschnitten. Und da die Totgefragten am längsten Leben sollen, so bist Du wohl jetzt zu einem recht langen Leben verdonnert.“

Unsere Wohnkultur.

Es gibt alte, längst vergangene Zeiten, von denen wir wenig andere Kunde haben, als die Trümmer ihrer Bauten. Aber diese Trümmer genügen dem erfahrenen Forscher, um sich vom Charakter jener Zeiten ein Bild zu machen. Nicht nur von ihrer Baukunst, sondern von ihrem ganzen Leben und Denken. Wird auch die Baukunst oft als die unpersönlichste von allen Künsten hingestellt, so enthält sie trotzdem des Seelisch-Ausdrucks vollen Reichtum, und auch ihrerseits als ein Symbol des menschlichen Innenlebens gelten zu können. Und wenn man von ihr sagt, daß sie mehr als andere Künste im Dienste äußerer Zwecke stehe, so sagt sie eben deshalb über solche Zwecke auch umso mehr aus. Die Zwecke der Baukunst aber sind Zwecke des Kulturlebens. Deshalb sind alle Bauten vielfach Zeugnisse für die kulturelle und soziale Gesamtverfassung einer Entwicklungsepoche.

Man wird auch unsere Zeit einst nach seinen Bauten beurteilen. Wir brauchen nur an den alten Zeiten das richtige Sehen gelernt zu haben. Und wie die ägyptische Pyramide, der griechische Tempel und das römische Kastell ihren eigenen symbolischen Wert haben, so auch unsere Fabriken und Mietskasernen, unsere Schulen und Einfamilienhäuser.

Die letzteren sind der neueste Zug im Bilde. Und auch der erfreulichste. Sie sind noch nicht lange da, weil die Zeit früher für sie sozial noch nicht reif war. Sie erzählen vom Anfang einer Zeit gesunderen, freieren Lebens, gesteigerten Wohlstandes der Masse. Freilich noch erst vom Anfang! Noch stehen wir mitten im Kampf drin. Noch wachsen auch Mietskasernen genug wie Pilze aus dem Boden unserer großen Städte und sogar oft aus dem Boden von Landstädten und Dörfern. Aber, daß neben ihnen schon das Bessere steht, daß ein glücklicheres Ideal sich Bahn gebrochen hat, das darf uns hoffnungsfroh stimmen. Man braucht den Gegensatz im Bilde nur zu sehen, um für den Glauben Mut zu gewinnen, daß die Zukunft auch hier dem Besseren gehören wird. Und durch das Einfamilienhaus sehen wir zu-

gleich in die glücklicheren und feineren Seelen der künftigen Menschen hinein.

Die Mietskasernen ist ein Tyrann. Sie pfercht die Menschen eng zusammen, daß sie sich gegenseitig stoßen und töten müssen. So werden sie leicht hart, weil bei feinerer Empfindlichkeit die ewige Reibung garnicht auszuhalten wäre. Den Bewohnern fehlt Luft und Licht, fehlt Bewegungsfreiheit und Gelegenheit zum Alleinsein. Das alles sind aber Dinge, welche die Menschenseelen nötig hat, wenn sie edlere Frucht bringen will.

Es gibt heute auch bessere und glücklichere Mietskasernen als vor 20 oder 30 Jahren. Aber der deutlichste Prozeß gegen das Umwesen der alten Mietskasernen ist und bleibt das Einfamilienhaus. Um die Großstädte sehen wir ganze Kolonien solcher Häuser entstehen. Die Zukunft der Gartenstädte kann nicht mehr zweifelhaft sein. Die besseren Verkehrsgelegenheiten, die Bodenpreise, die gesteigerten Bedürfnisse der Menschen: alles drängt auf die neue Form des Wohnens hin. Und spielt sich nicht im Rahmen der Wohnung der größte Teil unseres Lebens ab? Der größte und der intimste Teil, der auch der schönste sein sollte, wo es mit rechten Dingen zugeht. Oder kann jemand das Glück außer dem Hause finden, das wirkliche, echte, dauernde Glück, der es daheim nicht findet? Das Einfamilienhaus gibt jeder Familie ihren eigenen Kreis, gut bemessen, freundlich und behaglich. Auch hier kann die gesamte Kolonie noch immer wirtschaftlich rentabel sein für einzelne Besitzer. Aber das ist jetzt nicht mehr einziger Zweck. Hier hat vielmehr jeder Familienkreis für sich seinen eigenen Zweck. Nicht mehr das Glück eines Einzelnen, sondern das aller Einzelnen tritt als Kulturzweck in Erscheinung. Freier gegeneinander können hier die Nachbarn umso friedlicher verkehren. Das Individuum wird nicht mehr einem Ganzen aufgeopfert, sondern ihm so eingeordnet, daß es selbst dabei gewinnt. Körperlich und seelisch können sich in diesen Kolonien die Menschen schon entfalten. Und es werden die Zeiten kommen, wo man nur noch mit Schauern von der Werra der gemüthlosen Mietskasernen erzählen wird.

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Mittwoch, den 25. Februar 1914
Kleine Preise Ausser Abonnement Kleine Preise
8. Abend im Schiller-Zyklus
Probe-Gastspiel des I. Helden Adolf Rehbach
Wilhelm Tell

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller
Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Donnerstag, den 26. Februar 1914
Dauer-Abonnement 88 Donnerstag-Abonnement 22
Zum 2. Male

Die Zarin.
Schauspiel in 3 Akten von Melchior Lengyel
und Ludwig Biro.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonnabend, den 28. Februar 1914:

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Letzte Aufführung von

Filmzauber

Einzige Aufführung zu kleinen Preisen

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Städt. Stellenvermittlung

Waisenhausstr. 1. Herford. Fernsprecher 102.

Es werden gesucht zu sofort und 1. April:

20 Haus- u. Küchenmädchen, 1 Stütze, 1 Haushälterin

für besseren Haushalt nach außerhalb, 1 Lehr-

mädchen für Laden, 1 Mädchen für halbe Tage.

Neben die Bedingungen für die An-
siedlung in Westpreußen und Posen
erteilt jederzeit unentgeltlich Auskunft
die Geschäftsstelle der Ansiedlungs-
kommission in Pr. Oldendorf, Kreis
Lübbecke.

Königliche Ansiedlungskommission für West-
preußen u. Posen in Posen.

Bekanntmachung.

Das Bestfällige Manen Regiment Nr. 5 in
Düsseldorf stellt zum Oktober 1915 Freiwillige
aller Berufsarten ein, insbesondere Schmiede,
Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Sattler,
Köche, Schreiber, Landwirte usw.

Größe mindestens 1.67 m, jedoch nicht über 1.75
m. Das Gewicht darf 70 kg nicht übersteigen.

Meldungen sind zunächst schriftlich unter Bei-
fügung eines Meldefcheins an das Regiment zu
richten.

Herford, den 19. Februar 1914.

Der Landrat, I. V.: Winnigstedt Kreissekretär.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses empfehlenswerter Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Haus und Heim

Architekten u. techn. Büros.

Wilh. Köster, B. D. A.
Kurfürstenstr. 8

Georg Fröhlich,
Wilhelmstr. 7, F 453

C. Holze,
Hansastr. 56, Techn. Büro für

Hoch- u. Tief- u. Straßenbau

K. Kreis, Bismarckstr. 27

K. Kiese, Schillerstr. 8, F 566

Carl Schubert,
Deichwall 1, F 267

B. Stahlberg,
Hilfsstr. 11, F 139

H. Wefelmeier,
Alter Markt 1-3, F 468

Archit. u. industr. fotogr. Aufn.

Hans Ahnen, Gehrenberg 13

Abstrichen und Vervielfälti-

gungen:

Büro Smith Premier,
Gehrenberg 101

Armaturen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Asphaltierungs-Geschäfte,

Dachdeckereien:

Aug. Grube, Hülfsstr. 3, F 552

H. Mühlenthorn,
Hansastr. 55, F 527

Autogene

Schweiß- u. Schneidanlagen:

B. Wrobel,
Diebroderstr. 10, F 599

Badenbau:

Fr. Bremer, Elverdissenstr. 42

Bade- u. sanitäre Einrichtungen:

Carl Schierbaum,
Hansastr. 33, F 36

Spez. Central-Heizungsanlagen

Baugeschäfte:

B. Beinfuhr,
Hülfsstr. 95, F 512

Baugeschäfte u. Baumaterialien:

Althoff u. Lakemeyer,
Hoch- u. Tiefbau, F 19

Bernh. Breder,
Bielefelderstr. F 643

Heinrich Deppermann,
Engerstr. 72

Aug. Hagerbäumer, Engerstr. 37

Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600

B. Richter,
Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau

Wilh. Scheidt,
Hülfsstr. 11, F 139

B. Strunk u. Winkelmann,
Kampstr. 2

Gebr. Wittland, F 95

Hoch- u. Tiefbau, Dampfsegelei

Baumaterialien und Zement-

waren:

Gottlieb Breder,
Spez. Wand- u. Fußbodenbelag

Baumaterialien en gros:

Hugo Bolmer,
Hülfsstr. 10, F 421

Bau- u. Eisenkonstruktion

jeder Art:

Oskar Heintzel,
Hülfsstr. 13, F 85

B. Wrobel,
Diebroderstr. 10, F 599

Bau- u. Kunstschlossereien:

Oskar Heintzel,
Hülfsstr. 13, F 85

C. H. Krümler, Clarenstr. 7

H. Salmon, Heidenstr. 2

Fr. Streuber Nachf.,
Hülfsstr. 338

Carl Kaufmann, Hülfsstr. 13

Bautischereien:

Althoff u. Lakemeyer, F 19

Laden- u. Schaufenstereinrichtg.

Gust. Wittland, Weststr. 27

H. Köster, Löhne-Dr. Bau- u.

Möbelschneiderei mit Maschinen-

betrieb. Ständiges Lager.

Belichtungswesen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Bildhauer (Holz):

Heinr. Koch, Bielefeld.

A. Lehmann,
Hülfsstr. 12, F 571

Fr. Solter, Friedhofstr. 6

Speer, Nachf. Blatt u. Schneider

Johannstr. 16

Herm. Vorwerk, Hülfsstr. 5

Brennmaterialien:

Fr. Ehterlamp, Bielefelderstr.

Dachdeckereien:

B. Bedder, Hülfsstr. 11, F 320

Elektr. Anlagen für Stark-

und Schwachstrom:

Franz Werth, Eichenstr. 11, F 706

Farben, Lacke, Öle:

Chiers u. Wille

Ins.: C. H. Meyer

Gas-, Wasser-Installat., Bau-

klempnerei u. Kupferschmiede:

H. Erich, Eichenstr. 41

Festung u. Steinberg Nachf.,
Hülfsstr. 6

Otto Ganz, Eichenstr. 17

Paul Mensching,
Hülfsstr. 13

Gust. Mehlert, Hülfsstr. 25, F 308

C. Goldstein, Salzstr. 17

Philipp Hecht, Brüderstr. 3

H. Heide, Eichenstr. 12, F 709

Heinrich Kiehl,
Eichenstr. 12, F 524

Kretlow u. Stapel,
Hülfsstr. 120

H. Schürmann, Salzstr. 9

Otto Spanuth, Weststr. 12

Heinr. Stute, Hermannstr. 32

Victor Thomas, Hülfsstr. 63

Maschinen-Öle und -Fette:

Bagen- und Sulfette:

J. Gottschall, Bielefeld, F 97

Spez. Fußbodenlaubböden Marke

„Gottschall“

Heizungsanlagen:

Gust. Mehlert, Hülfsstr. 25, F 308

Holzschneiderei:

G. Behmeier, Hülfsstr. 25

Holzschub-Fabrikation:

Wilh. Höner, Dettlinghauserstr. 50

Rudolf Holz, Eichenstr. 16

Holzhandlungen:

A. N. Schröder

Ins. Fr. Hilde, Hülfsstr. 34a, F 4

Oskar Wittland, F 130

Werkestr. 15, am Löhndamm

Gebr. Rolf, Eichenstr. 16

Holzhandlung. An- und Verkauf

sämtlicher Holzgüter. F 667

Hufbeschlag und Wagenbau:

J. A. Höwener,

Lager neuer und gebrauchter

Wagen jeder Art

J. F. Duest,

Hufbeschlag und Wagenbau

Lederhandlungen:

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,
Konturstr. 14-16

Malergeschäfte u. Glasereien:

Wilh. Freese, Diebroderstr. 75

C. Goldstein, Salzstr. 17

Philipp Hecht, Brüderstr. 3

H. Heide, Eichenstr. 12, F 709

Heinrich Kiehl,
Eichenstr. 12, F 524

Kretlow u. Stapel,
Hülfsstr. 120

H. Schürmann, Salzstr. 9

Otto Spanuth, Weststr. 12

Heinr. Stute, Hermannstr. 32

Victor Thomas, Hülfsstr. 63

Maschinen-Öle und -Fette:

Bagen- und Sulfette:

J. Gottschall, Bielefeld, F 97

Spez. Fußbodenlaubböden Marke

„Gottschall“

Möbel-, Wandfliesen und

Flurplatten:

G. Berensfeld u. Söhne, F 553

Ofen und Herde,

Eisenwaren, Werkzeuge,

Haus- und Küchengeräte:

Carl Dürkop,

Hülfsstr. 19 u. 19a, F 559

Herm. Gieseler,

Bergerstr. 1, F 734

Wilh. Normbusch,

Hülfsstr. 34, F 663

Schmiedelehrer u. Kupferne

Wasskessel und Kessel:

H. Schneider, Brühlstr. 5

Schreibmaschinen u. Vertriebs-

Apparate:

Emil Premier, Gehrenberg 101

Stuckgeschäft, Zementwaren:

A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589

Edel- und Kunststeinputz

Treibriemen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,
Konturstr. 14-16

Werkzeuge:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Zimmererei u. Bautischlerei

Gebr. Wittland, Baugeschäft

F 95

Haus u. Heim.

An- u. Verkäufe (Althandel)

A. Hecht, Brüderstr. 1

Betten u. Bettfedern-Spez.-G.

Becher u. Co., Kurfürstenstr. 20

Bildereinarbeitung, Spez.-Gesch.

Chr. Gremer, Hülfsstr. 23/25

Hdlg. in Spiegel, Bild- u. Rahmen

Buchbinderei, Bildereinr.

Friedr. Witte, Gehrenberg 21

Färberei u. chem. Reinigung:

Färberei Münzer,

Steinstr. 15, Fernruf 493

Carl Schulze, Hülfsstr. 9, F 522

H. Stührmann, Hülfsstr. 12

Haus- und Küchengeräte:

Landgraf Nachf., Brüderstr. 24, F 452

Juweleneinrichtungen und

Wohnungskunst:

Ernst G. Breder, Diebroderstr. 29

H. Klingel,

Hülfsstr. 2, F 210

Anfert. nach Zeichnung

D. Pracht, Stifftberg, Anfertg.

kompl. Wohnungseinrichtg.

B. Schulte, Hülfsstr. 3

Anf. kompl. Schlafzimmers und

Kücheneinrichtungen

Aug. Stüffel, Hofmöbelfabr.

Verfälscht für mod. Raumkunst,

Juweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuweleneinrichtg. u. Kunstgewerbe

Zuwel

den Wohlstand des alten Herrn auf der Erde zu erhalten. Als man sich dieser fester bewußt wurde, und sich abzuwenden begann, so ist in der norddeutschen Stimmung, barbarisch und empörend für die schön neue Ethik; und selbst die bei uns allen sehr hochgeschätzten dümmsten Abhängigen des Mittelalters, sobald die Freie auf ihren Göttern ruhen, vernachlässigen nicht, für die Götter zu arbeiten.

Sch meik, moos bu benthi, Gaite; du baltfi uns fir
told verdird, weil wir hiele Schindgebend genodft hon.
Du kammst dir aber nicht vorstelln, wie begreun man es
hier hat — alles in der Rrde. So ein paar Spinnnen bin
ich an der Sinnergeford-Bridge bei phobothorpe's-Combe
Sandpiper ungenoss.

von der neuen britischen erlange, in die Transatlantische Schule
der Abordnung hinuntersog und die unter Sadeln und

iges (berauf) gehör

1

